Die BLS als Touristenbahn

Autor(en): **E.C.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 8

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778932

Nutzungsbedingungen

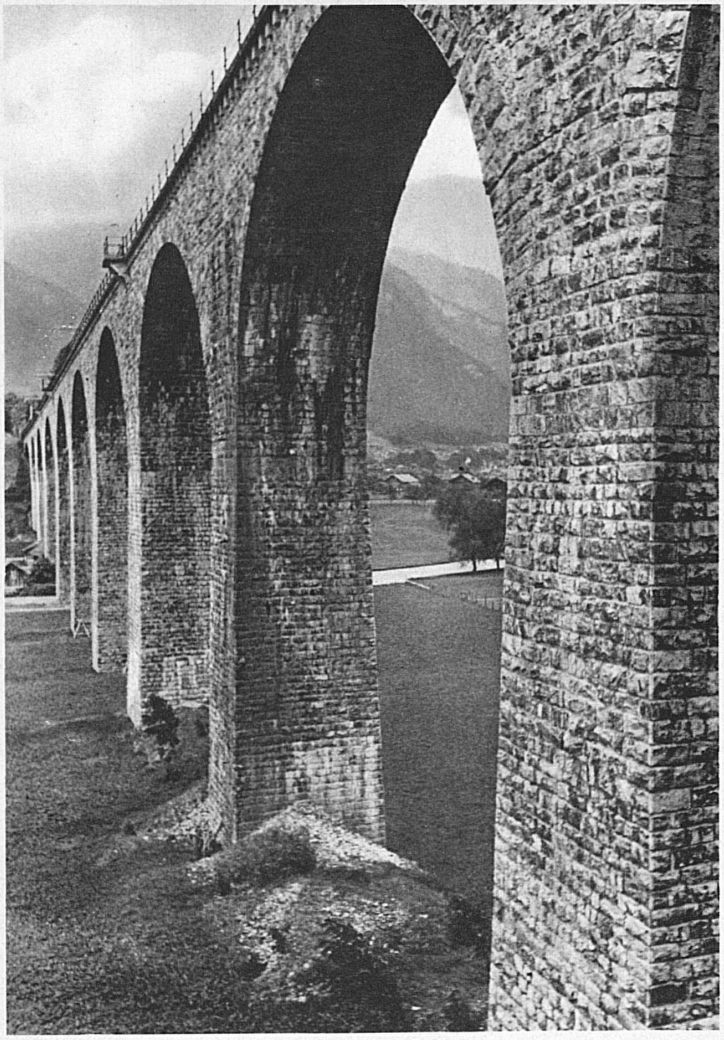
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

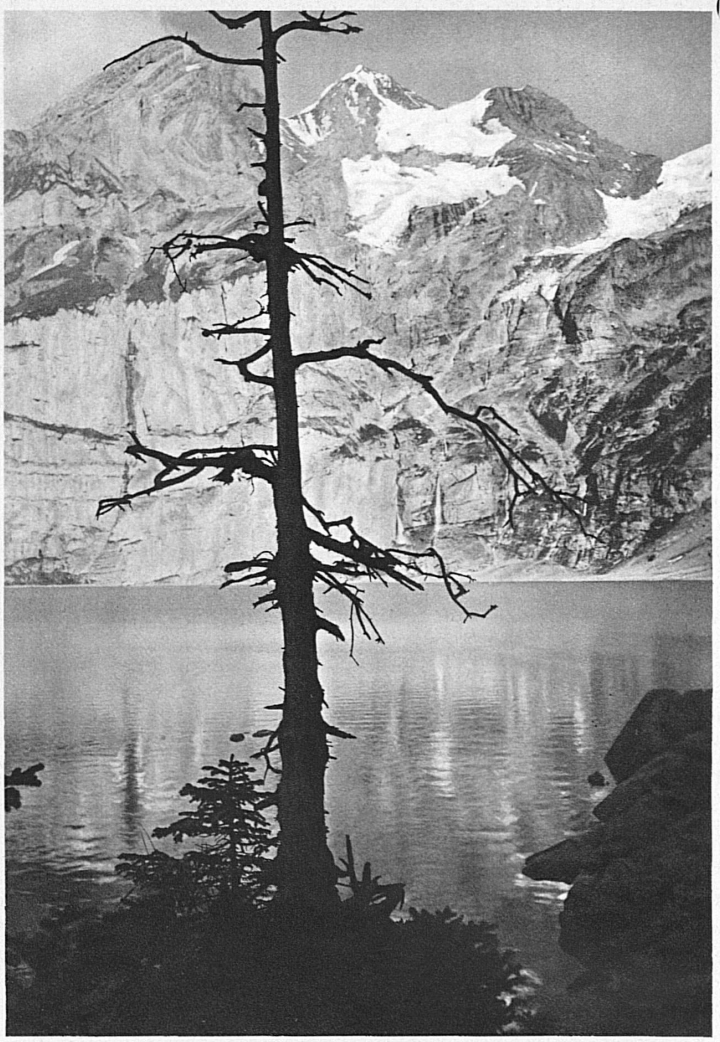
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Grosser Viadukt der Lötschbergbahn im Kandertal bei Frutigen



Der Oeschinensee bei Kandersteg gegen den Steilabsturz der Blümlisalp

Die BLS als Touristenbahn

Thun mit seinem herrlichen See, der nach Westen weit offen ist und den Himmel hellblau spiegelt, dessen östliche Hälfte, zwischen hohen Bergen liegend, düster wäre, wenn nicht von oben der unwahrscheinliche Glanz der Viertausender sein Grün aufhellen würde, Thun mit seinen Rosengärten und alten Schlössern, mit seinen Segelbooten und Dampfschiffen, mit dem ganzen Reichtum seiner Ausflugsmöglichkeiten ist eine Ouvertüre von solcher Pracht, wie sie sich nur eine Reiseroute mit den Steigerungsmöglichkeiten der Lötschbergbahn unbeschadet leisten kann.

Blick auf das Lötschental mit der Lötschenlücke im Hintergrund

Lawinenschutzbauten an der Südrampe der Lötschbergbahn

So schön und verführerisch der Thunersee ist, auf die Dauer ist doch der Lockruf der Blümlisalp noch stärker, und kein Weg dorthin ist kürzer, und kein Weg vor allem ist schöner als die Fahrt mit der Lötschbergbahn von Spiez talaufwärts dem Laufe der Kander entgegen. Man mag in Reichenbach aussteigen und durch das tannendunkle Kiental sich der «Weissen Frau» nähern oder in den schönen Wagen der Bahn sitzen bleiben und auf fesselnd angelegter Steilrampe bis Kandersteg fahren, immer wird man den Entschluss loben, dem Lockruf gefolgt zu sein und sich in den Machtbereich des strahlenden Berges begeben zu haben. Von Kandersteg, diesem 1200 Meter hoch gelegenen Sportplatz, erreicht man leicht den Oeschinensee, und wer es einmal erlebt hat, wie dort steil und gewaltig die herrliche Felsgestalt aus dem farbensprühenden Wasser des Bergsees aufragt, der wird es kaum je mehr über sich bringen, in Kandersteg vorbeizufahren, ohne den Oeschinensee zu besuchen. Allerdings wird die Treue zum Lötschbergzug schon vor Kandersteg auf eine harte Probe gestellt; denn unmittelbar bevor die Bahn den Talgrund der Kander auf dem mächtigen Viadukt überschreitet, öffnet sich in Fruti-

gen, dem grossen Bergdorf, mit der malerischen alten Kirche, das Seitental, dessen Verheissung Adelboden lautet. Adelboden, ein Wort, das jeden Kenner mit Sehnsucht nach blumenreichen Alpweiden, nach fröhlichem Badeleben und nach Hochtouren ins Gebiet des Wildstrubels erfüllt. Wer über genügend Musse verfügt, wird sogar noch früher, ganz kurz nach Spiez, die Lötschbergfahrt unterbrechen und von Mülenen aus sich von der Seilbahn auf die Spitze des Niesen tragen lassen, um gleich einem Alpenflieger es zu geniessen, wie die Welt mit ihren Seen, Dörfern und Städten, mit Flüssen, Hügeln und Strassenzügen ihm zu Füssen liegt und die Spitzen der Berge seine Nachbarn werden. Wem Zeit, Rüstigkeit und Begeisterung es gestatten, sich zu den Touristen zu zählen, der wird den Gemmipass als Weg ins Wallis wählen, um nach dem lohnenden Umweg über das Leukerbad in Brig, der türmereichen Paßstation zwischen Lötschberg und Simplon, wieder mit der Bahn zusammenzutreffen.

Wer noch vertrauter mit den Bergen ist, kann von Kandersteg aus den Weg durch das felsumschlossene Gasterntal über den Lötschenpass einschlagen. Das Lötschental, eines der landschaftlich schönsten, touristisch, botanisch und volkskundlich interessantesten Täler der Alpen, lohnt jede Mühe des Weges reichlich. Wer aber die ganze zur Verfügung stehende Zeit dort verbringen möchte, der wird sich die Bequemlichkeit des Lötschbergtunnels zunutze machen und von Goppenstein, dem Südportal des grossen Alpendurchstichs, das Lötschental mühelos erreichen. Über die Lötschenlücke hinweg steht dann dem Alpinisten das unermessliche Hochtourengebiet der Viertausender rund um den Aletschgletscher offen.

Eine unvergessliche Überraschung bereitet dem Reisenden, der von Goppenstein weiter südwärts fährt, die Bahn auf der Strecke an dem mit kunstvollen Verbauungen gesicherten Steilhang entlang. Tief unten liegt in seiner ganzen Grosslinigkeit das Rhonetal, hell glänzt das Band des Flusses, als feine Doppelstreifen begleiten ihn Pappelalleen, enggebaute Dörfchen sind an die steilen Halden geschmiegt, und kühn gebaute Bewässerungsanlagen wetteifern mit den weitgespannten Brücken, auf denen die Bahn die zahlreichen Schluchten überschreitet. Von Brig aus sind rhoneabwärts die Reisemöglichkeiten unermesslich, Zermatt, Saas-Fee, Sion mit dem Val d'Hérens, Sierre mit Montana und Crans, St-Maurice, Villars, der Genfersee, alle diese Herrlichkeiten sind in unmittelbarer Nähe. Talaufwärts kann man mit Leichtigkeit das Eggishorn, den Märjelensee, den Rhonegletscher, die Furka und die Grimsel besuchen und nachher trotzdem der ursprünglichen Südrichtung der Reise treu bleiben, das heisst von Brig aus durch den längsten Tunnel der Welt, unter dem Simplon durchfahren. Wer dies mit entwickeltem Reisesinn tut, weiss, dass er, soll unter den verschiedenen Möglichkeiten die schönste gewählt werden, auf der Südseite des Tunnels den Schnellzug verlassen muss, um mit der unbeschreiblich abwechslungsreichen Centovallibahn auf hochgewölbten Brücken über hundert rauschende Schluchten hinweg in die Südschweiz zu geraten. Einige Tage der Ruhe in Locarno sind nach all den vielen Eindrücken sehr anzuraten, um so mehr, als es gilt, sich aufs neue zu entscheiden, ob vielleicht dem Lido von Locarno, für die folgenden Ferienwochen der Strand von Ascona, die Gärten von Brissago oder aber alledem eine malerische Locanda des ländlichen Malcantone vorzuziehen sei.

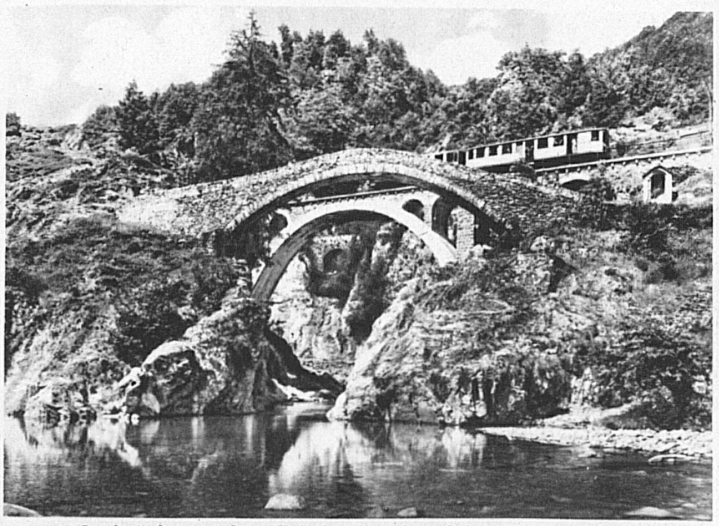
E. C. S.

Detail des Stockalperpalastes in Brig

Ried, eines der kleinen, malerisch an den Hang geschmiegten Walliser Dörfer

Phot.: Gyger, Nino, Schneider, Steinemann, Wehrli-Verlag

Blick von der Lötschbergbahn auf das Rhonetal gegen den Simplon



Im brückenreichen Tal der hundert Schluchten, im Centovalli